Inhalt

Vorwort IX

1. Einstimmung 1

2. Diagnosen 15

2.1 „Fides et ratio" oder: Warum sich der Papst um die Philosophie kümmert 15

2.2 Kirchliches Lehramt und philosophisches Denken – ein Spezialkapitel der Vernunft-Glaube-Beziehung 31

2.2.1 Philosophische Verwerfungen 31

2.2.2 1832, 1879 – mehr als nur Jahreszahlen 33

2.2.3 Frontverläufe von „Aeterni Patris" bis „Humani Generis" 42

2.2.4 Ein Thema verschwindet 57

2.2.5 „Fides et ratio" – nur Déjà vu? 64

2.3 Einsatz für Minervas Eulen 67

2.3.1 Auftrittsbedingungen eines Problems 67

2.3.2 Zwei Folgerungen 68

2.3.3 Produktive Vorurteile 71

2.3.4 Risikowillige Ortsbestimmung 74

3. Historische Vergewisserung 79

3.1 Basale Optionen und folgenreiche Wegmarken 79

3.1.1 Nötige Unterscheidungen vorweg 80

3.1.2 Die christlichen Alternativen 84

3.1.3 Fortschreibungen, exemplarisch 85

3.1.4 Vermeintliche Modelllösung 94

3.1.5 Ein anderer Weg: Die Dialektik von fides et intellectus 97

3.2 Einwanderungen oder: Wie die Philosophie in die Theologie kommt – drei Paradefälle 107

3.2.1 Der erste Systematiker und ein scharfer Vernunft-Glaube-Konflikt 108

3.2.2 Dialektik oder nicht? Streitfall Eucharistie 112

3.2.3 Jerusalem und Stageira treffen sich in Köln 117

4. Paradigmen-Konflikte 131

4.1 Das Philosophieren, die Neuzeit und das Christliche. Josef Pieper im Kontext einer neu entfachten Debatte 131

4.1.1 Vorbemerkung 131

4.1.2 Topographie einer Konfliktlage 131

4.1.3 Der theologische Sinn eines philosophischen Begriffs letztgültigen Sinns 133

4.1.4 Von der „kontrapunktischen Polyphonie" 137

4.1.5 Tradition und Wahrheit 139

4.2 Welche Moderne? Neuzeittheoretische Lektüre des Vernunft-Glaube-Problems in einer nachholenden Begegnung zwischen Romano Guardini und Karl Rahner 144

4.2.1 Vorerwägungen 144
4.2.2 Die Aporie in Guardinis „Ethik“ 146
4.2.3 Rahners „Übernatürliches Existenzial“ und die theologische Quadratur des Kreises 150
4.2.4 Das Neuzeitproblem 153
4.3 Vernunft zwischen Athen und Jerusalem. Prinzipielles an einer Kontroverse zwischen Johann B. Metz und Jürgen Habermas 161
4.3.1 Wie die These von der „halbierten Vernunft“ die Vernunft halbiert 161
4.3.2 Ernstfall für kognitive Verbindlichkeiten 168
4.3.3 Wider ein Klischee 170

5. Prognostische Überlegungen 173
5.1 Christentum und okzidentale Vernunft oder: Welchen Universalismus brauchen wir? 173
5.1.1 Unterwegs zu einem neuen Konflikt um den Monotheismus 173
5.1.2 Christentum – Okzident – Universalismus: Ein Nest von Äquivokationen 179
5.1.3 Welcher Universalismus? 184
5.1.4 Ein alter Weg – neu gegangen 188
5.2 Zur Verantwortung des Glaubens. Positionen im Streit um die Rolle der Philosophie in der Theologie – post et secundum Rahner 195
5.2.1 Ein prekärer Name für eine kühne Idee: Transzendentale Theologie 196
5.2.2 Landschaftsskizze zur theologischen Rationalitätsdebatte 198
5.2.3 Begründungslogische Örter post et secundum Rahner 209

Bibliographie 215

Personenregister 241

Nachweis der Erstveröffentlichung 247